

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und anwärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 173.

Halle, Donnerstag den 27. Juli. (Mit Beilagen.)

1882.

**Auch für die Monate August und September nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.**

## Die Intervention in Egypten.

Die Pforte befolgt ihre alte Politik, die Entscheidungen möglichst hinauszuschieben und so Zeit zu gewinnen. Sie spekulirt auf die Uneinigkeit der Mächte und hofft, daß sich bald etwas ereigne, wodurch diese Uneinigkeit zur Explosion komme. Bei der Dulcigno-Affaire hat sich diese Politik nicht bewährt; man muß infolge dessen, daß bezüglich der ägyptischen Frage die Verhältnisse ganz anders liegen. Hier haben allerdings die dabei in erster Linie in Betracht kommenden Mächte Interessen, die sich gegenseitig widersprechen. Die Interessen Frankreichs und Englands in Egypten liegen sich eben so scharf entgegen, als die der Westmächte und der Türkei, wenigstens insofern es sich um die letzten Ziele handelt. Hiernach muß man zugeben, daß im vorliegenden Falle die türkische Zanderpolitik etwas für sich hat. Dazu kommt, daß für die Türkei so Manches auf dem Spiele steht, wenn sie sich zur Intervention entschließt. Der Führer der ägyptischen Nationalpartei hat es verstanden, sich zur rechten Zeit als Vertreter der Rechte des ägyptischen Oberherrn, des Sultans, hinzustellen, und zwar zu einer Zeit, als sich der Khevide bereit erklärte, jene Hoheitsrechte dem Vertreter der Westmächte gegenüber preiszugeben. Welche Nebenabsichten Krabi Pascha auch immer verfolgen möge, jedenfalls befindet er sich seit dem Kampf gegen fremde Mächte, welche die Khevide nicht sich selbst gegen fremde Mächte, welche die Westmächte nicht allenfalls respektieren. Eine bewusste Intervention der Pforte in Egypten, ein Kampf des Sultans gegen Krabi Pascha und seine Partei würden in der muslimanischen Welt schwer verstanden werden, sie würden um so weniger verstanden werden, als der Sultan im Auftrag des christlichen Europa handelt. Der Sultan dürfte mit einem solchen Vorgehen leicht seine Herrschaft verlieren. Für das Ausland der Türkei, zu einer Entschädigung zu gelangen, stellt es nicht an triftigen Gründen. Ägen wir noch bei, daß sich auch durch eine ablehnende Antwort auf die Einladung der Mächte die Situation, in der sich jetzt der Sultan befindet, wenig ändern würde. Ein ablehnendes Wort der Türkei muß, das war von vornherein von der Konferenz in Aussicht genommen, zu einer Intervention europäischer Mächte in Egypten führen. Es ist daher verständlich, daß türkischerseits Alles geschieht, um die Lage in Egypten möglichst ruhig zu schildern. Man wird im Sinne, welches die Pforte in ihren Circularen über die Lage in Egypten entwarf, nicht unbedingt glauben beimessen dürfen, wie man andererseits auch nicht alles für bare Münze nehmen darf, was die reichgelehrten englischen Berichte aus Egypten zu melden wissen: Die Wahrheit liegt, wie in Alles, auch hier in der Mitte. Das ist aber zweifellos, daß ohne die Demonstrationen der Westmächte und ohne das Eingreifen Englands, welches zur selben Zeit, da in Konstantinopel

die Konferenz zur friedlichen Beilegung der ägyptischen Frage tagte, Alexandrien in Brand schoß, sich jene blutigen Szenen in Egypten nicht ereignet hätten, die wir zu beklagen haben. Das Massacre vom 11. Juni ging vor sich als die Kriegsschiffe Englands und Frankreichs drohend in den ägyptischen Gewässern erschienen. Das zweite Massacre vom 11. Juli war die Folge der Beschließung Alexandriens. Nachdem die Pforte der Botchafterkonferenz zwar beigetreten, die Einladung der Mächte aber zur Intervention in Egypten immer noch unbeantwortet gelassen, hat sich England zu einer Intervention auf eigene Faust entschlossen, nachdem es bereits thatsächlich intervenirt hatte. Ursprünglich verlaute, die Konferenz würde, falls die Pforte die Einladung zur Intervention ablehnen sollte, die Westmächte in Verbindung mit einer oder einigen anderen Mächten (Italien und beyw. Griechenland) mit der Unterstützung der Intervention betreten. Der überwiegende Theil der italienischen Presse sprach sich von vornherein gegen eine Beilegung Italiens aus, namentlich auch die Blätter, welche Befürwortung mit der Regierung haben. Mit Rücksicht darauf, sowie ferner in Rücksicht dessen, daß die Pforte die Intervention nicht abgelehnt hat, haben die Otmächte Abstand genommen, den beiden Westmächten ein Mandat zur Intervention zu erteilen und so einen Theil der Verantwortung für den Ausfall der Okkupation Egyptens zu übernehmen. In Folge dessen hat sich auch Frankreich veranlaßt gesehen, sich an den Maßregeln zum angeblichen Wiederherstellung der Ordnung in Egypten zu beteiligen und sich darauf beschränkt, seinerseits Maßregeln zum militärischen Schutz des Suezkanals zu ergreifen, natürlich in Gemeinschaft mit England und der gemäß mit diesen getroffenen Vereinbarungen. England wird also in Egypten allein vorgehen; es wird für sein Vorgehen allein die Verantwortlichkeit zu tragen haben und schließlich wird auch dafür gerort sein, daß für das stolze Äthion die Wärme nicht in den Himmel wachse. Diese Wendung ist einigermaßen überraschend gekommen, aber man hat keine Ursache dieselbe zu beklagen. Das isolirte Vorgehen Englands gewinnt zunächst die Befürwortung des Konflikts, während, wenn England und Frankreich gemeinschaftlich gehandelt hätten, für die Dauer der Freundschaft vieler ernste Befürchtungen zu hegen gewesen wären.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien, 25. Juli.** Der Kaiser er machte gestern Abend dem Grafen Leporowski-Steinort auf der Villa Solitude einen Besuch und wohnte nach dem Thee auch der dort von Personen der höheren Gesellschaftsreihe veranstalteten Theateraufführung bei. Heute unternahm der Kaiser nach dem Dine eine längere Promenade. Das Besiden Sr. Majestät ist ein vorzügliches.  
**Nordsee, 25. Juli.** Der Prinz Wilhelm ist heute Abend 5/4 Uhr hier eingetroffen und an der Landungsbrücke von dem Prinzen Wilhelm, dem Babelomissar und dem Amtshauptmann begrüßt worden. Trotz des strömenden Regens war ein zahlreiches Publikum versammelt, welches das prinzipliche Paar mit lebhaften Worten empfing.

## Schloß an der Elbe.

Erzählung von Adolf Mügelburg.

(Fortsetzung.)

„Ah — dann sind Sie genauer und hoffentlich besser unterrichtet, als ich, meine gnädigste Gemme!“ rief Wittenfee mit einer letzten Verbeugung, aber in ironischem Tone.  
„Was kann denn Marianna davon wissen!“ warf Frau von Ernedow hin und blickte mit unzufriedener Miene auf das junge Mädchen.  
„Doch, liebe Tante, ich weiß es!“ antwortete die Gemme.  
„Ich trauf den jungen Herrn Andrey ganz zufällig heut Morgen im Park und er erzählte mir, weshalb er nach Deutschland gekommen. Da hörte ich denn, daß sein Vater Besitzungen in Virginien hat oder gehabt hat. Schlangen war er auch wohl gehalten haben, aber er gehört nicht zu den Anhängern des Südens.“  
„Was erzählte denn der junge Mann?“ fragte der Schloßherr aufmerksam.  
„Marianna berichtete, nicht ohne eine gewisse Befangenheit, ihr Zusammenreffen mit Verthod und was er ihr erzählt. Es war freilich nicht viel, sprach aber doch gegen die Anklage Wittenfees.“  
„Ich habe keinen intimen Umgang mit Herrn Witting, also auch nicht mit denen, die sich auf seinem Gute befinden“, sagte der Lieutenant geringschätzig. „Doch hörte ich mehrmals von Anderen erzählen, Herrn Andrey's Vater sei Schlagensbändler gewesen. Die Familie selbst würde übrigens auch kaum die Wahrheit eingestehen.“  
„Und um eines solchen Menschen willen wagtest Du Dein Leben!“ rief Frau von Ernedow.  
Der Schloßherr sah seine Gattin mit einem eigenthümlichen Blick an — viellecht fiel ihm zum ersten Male auf, daß sie so rückhaltlos für Wittenfees's Ansicht Partei nahm — dann sagte er:  
„Aber, Sophie, Herr von Wittenfee selbst spricht ja nur vom Horenjagen! — Und man will ich auf mein Zimmer gehen. Ich habe einige Briefe zu schreiben.“

Die ganze Gesellschaft erhob sich und Herr von Wittenfee nahm förmliche Abschied, da er nun nach Hause zurückkehren mußte. Er küßte Marianna, die etwas erregt zu ihm stand, sowie der Frau vom Hause tief ergeben die Hand und verdrach in den nächsten Tagen wiederzukommen, wobei er Frau von Ernedow einen bedeutungsvollen Blick warf.  
Sobald Herr von Ernedow in sein Zimmer getreten war, griff er nach dem Klingelzug und zog ihn fest und stark.  
„Ich will wissen, was er dazu sagt!“ flüsterte er vor sich hin.  
Wilhelm trat ein.  
Dem erfahrenen Diener ergiebt ein einziger Blick, um zu erkennen, daß sein Herr heftig erregt am, wenn er auch äußerlich ruhig scheinen wollte. Ohne ein Wort zu sprechen, blieb er an der Thür stehen.  
„Tritt näher!“ sagte Herr von Ernedow. Der Diener gehorchte ruhig. Durchbrochen war das Auge des Schloßherrn auf ihn gerichtet.  
„Hast Du mir etwas mitzutheilen?“ fragte dieser.  
„Nein, gnädiger Herr!“  
„Nein? Und doch weißt Du so gut, wie ich, daß er es ist, wirklich ist?“ fragte Herr von Ernedow mit launm hörbarer Stimme.  
„Ich weiß es nicht, antwortete Wilhelm, aber ich kann freilich kaum daran zweifeln.“  
„Und Du mußt doch am besten wissen, ob er sich in jener Nacht gerettet haben kann — es waren gestern vierunddreißig Jäger!“ sagte der Hausherr.  
„Ich that damals, was mir befohlen, und weiter weiß ich nichts“, antwortete der Diener. „Ich habe nie seitdem etwas von ihm gehört.“  
„Wenn er es wäre — wenn er gerettet wäre!“ rief der alte Herr und aus seiner Stimme klang es wie ein Schrei nach Gnade. „Ich wollte ins Juchthaus wandern, wenn ich nur wüßte, daß er es ist. Und er ist es! Kein anderer Wittenfee wäre so kalt und förmlich gewesen. Er weiß, daß er mir nichts zu danken hat.“

**Karlruhe, 25. Juli.** Die babilische Generalsynode hat das neue Gesandtschaftsamt mit 49 gegen 2 Stimmen angenommen.  
**Petersburg, 25. Juli.** Generallieutenant Petruschewski, bisher Kommandeur der 14. Infanterie-Division, ist an Stelle Tolebeff's zum kommandirenden General des IV. Armeekorps ernannt worden.  
Der bisherige Direktor des Petersburger Kontrolhofes, Wirtl. Staatsrath Watjuschko, ist zum Gouverneur von Podolien ernannt worden. — Die Gesandtschaft publizirt das Erbschafts- und Schenkungsgesetz, die Bestimmung der Zeit für die Einführung desselben ist nach Erleugung der bezüglichen Vorarbeiten dem Finanzminister anheimgestellt.

## Die ägyptische Affäre.

**London, 25. Juli.** Das „Athenische Echo“ läßt sich aus Alexandria von gestern telegraphiren, dem Khevide sei die Anzeige zugegangen, daß herumschweifendes Volk aus Alexandria, hier Kommandeur der 14. Infanterie-Division, ist an Stelle Tolebeff's zum kommandirenden General des IV. Armeekorps ernannt worden.  
Der bisherige Direktor des Petersburger Kontrolhofes, Wirtl. Staatsrath Watjuschko, ist zum Gouverneur von Podolien ernannt worden. — Die Gesandtschaft publizirt das Erbschafts- und Schenkungsgesetz, die Bestimmung der Zeit für die Einführung desselben ist nach Erleugung der bezüglichen Vorarbeiten dem Finanzminister anheimgestellt.

**Konstantinopel, 25. Juli.** Gestern Abend fand in Theraopia unter dem Vorsitze Saib Paschas eine Sitzung der Konferenz statt, bei welcher neben Saib Pascha auch Affim Pascha als Delegirter der Pforte fungirte. Die nächste Sitzung soll am Mittwoch stattfinden. — Die 42 wegen Verhöhnung gegen Krabi Pascha aus Egypten ausgewiesenen scharfesichtigen Offiziere werden mit Erlaubnis des Sultans sich sofort zum Khevide nach Alexandria begeben.

**Wien, 25. Juli.** Der „Diritto“ bespricht die durch die Beilegung des Suezkanals seitens Englands und Frankreichs geschaffene Situation und sagt, Italien werde wie die anderen Mächte die Westmächte auf ihre Gefahr hin gewähren lassen. Es sei freilich, daß Italien sich auf diese müßige Angelegenheit nicht eingelassen habe. Italien gebe ein glänzendes Beispiel politischer Loyalität, indem es der Gruppe jener Mächte treu bleibe, an die es sich angegeschlossen und welche ohne Zweifel im passenden Zeitpunkte diesem seinen Verbalten Rechnung tragen würden.

**Konstantinopel, 25. Juli.** In der gestrigen, 10. Konferenzung haben die türkischen Kommissare erklärt, daß die Pforte im Prinzip bereit ist, Truppen nach Egypten zu schicken. Die Ausrücker über die Modalitäten, welche nach der identischen Note vom 15. d. an diese Sentenz sich knüpfen würden, haben die Kommissare sich bis zu der nächsten, morgen stattfindenden Sitzung vorbehalten.

„Gottes Wege sind wunderbar“, sagte Wilhelm ernst. „Die Vorlegung kam damals kein Leben demüthert haben, wie es gestern durch Ihre Hand geschehen.“

„Aber wie, wie?“ rief Herr von Ernedow.  
„Nun, das könnte Ihnen gleich sein, gnädiger Herr“, sagte der Diener. „Viellecht erfahren Sie es auch noch von ihm selbst. Es ist freilich kaum glaublich — und doch muß es sein, ich bin überzeugt davon.“

„Das quält mich eben, ob er es ist!“ rief der Schloßherr.  
„Alles ruft mir zu: Ja, er ist es! — und doch denke ich wieder, daß es eine Selbsttäuschung ist, daß ich glaube, was ich hoffe und wünsche. Und wie soll ich die Wahrheit erfahren? Ich darf doch nicht zu ihm sprechen! Viellecht wird er nicht einmal, daß ich daran bestheilt war. Und auf jeden Fall hat er keine Ahnung davon, aus welchen Gründen wir damals handelten!“

„Davon hat er gewiß keine Ahnung, das möchte ich beschwören“, sagte Wilhelm. „Könnte der Sohn nicht den Vermittler bilden? Er ist ein freundlicher und gewedter junger Mann — er sieht der seinen gnädigen Frau ein wenig ähnlich.“

„Ich weiß es, ich weiß es“, antwortete Ernedow, und seine Stimme klang fast wie Tränen. „Aber wie soll das geschehen, wenn ich ihn den Sohn frage? Von der Narbe wußte er nichts — der Vater sprach nicht gern davon, sagte er. Wahrheitslieblich hat ihn sein Vater nie davon erzählt, aber jetzt wird er es erzählen! Ich habe in seinen Augen gelesen, daß er nichts verzeihen hat!“

„Nun, gnädiger Herr, das verzieht man auch nicht, wenn man es überläßt“, sagte Wilhelm ernst und dem Schloßherrn leit in's Auge schauend. „Freilich haben Sie ihn gestern das zurückgegeben, was Sie ihm damals nehmen wollten!“  
„Ich sehe keinen Ausweg!“ rief der alte Herr. „Ich muß es an mich lassen — werde baraus, was da wolle!“  
„Ich bin der Müd müde. Du wirst ichweigen, wie bisher?“  
„Gewiß, gnädiger Herr.“





**Haasenstein & Vogler** Halle a/S. Leipzigstr. 2  
befolgen Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Blätter zu Tarifpreisen. Zeitungsverzeichnisse gratis.

Halle a/S., den 20. Juli 1882.

**Bekanntmachung.**

Zur Erleichterung des Päckereiverkehrs ist die Einrichtung getroffen, daß von den Päckereifachern während der Umfahreisen gewöhnliche Pakete behufs deren Abfertigung angenommen werden.

Auch kann durch frankirte Gesellschaften oder Postkarten bei dem unterzeichneten Postamte die Abholung solcher Pakete aus der Wohnung beantragt werden. Giebigst der nächsten Umfahrt findet alsdann die Abholung statt, vorausgesetzt, daß die Wohnung des Abholers innerhalb desjenigen Stadtbezirks liegt, in welchem Päckereifahrten überhaupt stattfinden, und daß es zu der bezeichneten Abholung besonderer Fahrten oder größerer Umfahreisen nicht bedarf.

Für die Abnahme des Abholens von Päckereien wird eine besondere Einfallungsgebühr erhoben, welche für Pakete bis 5 kg . . . . . 10 ¢ über 5 kg . . . . . 15 ¢ beträgt.

Die Päckereifachern sind ermächtigt, für die eingesammelten Pakete, falls dieselben frankirt abgeholt werden sollen, die bezüglichen Frankobeträge zu erheben.

**Kaiserliches Postamt Nr. 1.**

**Handels-Register**

des Königl. Amtsgerichts Abtheilung VII zu Halle a/S.  
Zusolge Verfügung vom 22. Juli 1882, am selben Tage, sind folgende Eintragungen erfolgt:  
An unser Firmen-Register, woselbst unter No. 1265 die hiesige Handlung in Firma:

„Hermann Vogler“

vermerkt steht, ist eingetragen:  
Das Geschäft ist auf den Kaufmann **Ludwig Max Vogler** zu Halle a/S. übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma:

„Hermann Vogler Nachf.“

fortführt. Beseh. Firmen-Register No. 1358.  
Demnach ist in unser Firmen-Register unter No. 1358 die Firma:  
„Hermann Vogler Nachf.“  
mit dem Sitze zu Halle a/S., und es ist als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Max Vogler** hier eingetragen worden.

Gelöscht ist Firmen-Register No. 595 die Firma:

**Ed. Rummel.**

Halle a/S., den 22. Juli 1882.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

**Bekanntmachung.**

Die hiesige Garnison wird Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. d. Mts., von früh 6 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr in den Brandbergen bei Letztin größere Schießübungen abhalten. Den auszufallenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Halle a/S., den 24. Juli 1882.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

3. B.

Der Kreis-Deputirte.

von Krosigk.

**Bekanntmachung.**

Erde und **Bauschluff** kann von jetzt ab bis auf Weiteres neben der Verleinerfrage in der Nähe des Walgwerthes an den durch Tafeln bezeichneten Stellen wieder abgegeben werden.

Die Geschirrführer haben den Anordnungen der dortigen Bau-Aufsichts-Beamten bezüglich der speziellen Abstellstellen unweigerlich Folge zu leisten.  
Halle a/S., d. 22. Juli 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

**Kunstgewerbe-Verein zu Halle a/S.  
Concurrenz-Ausschreiben.**

Der Magistrat hat dem Verein, behufs Erlangung von Entwürfen zu einem Ehrenbürgersteife eine Geldprämie überwiehen.

Als Preisrichter fungirt der Vereinsvorstand. Dem Einsender des besten Entwurfs soll die Ausführung übertragen werden.

Nur Einwohner des Regierungsbezirks Merseburg können sich an dieser Concurrenz betheiligen. Programme sind von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn **Waurer**, und Zimmermeister **Kahnt**, Steinweg Nr. 33 zu beziehen. Fertigstellungstermin **31. August d. J.**

Der Vorstand.

Staudt.

**Stets das Beste!**

Der seit 50 Jahren in seinen bewährten Wirkungen für Erhaltung eines schönen vollen Haarwuchses unübertroffene

**Mailändische Haarbalsam**

gewinnt in der Zusammensetzung seiner vorzüglichsten Ingredienzien mit dem Virginia-Vaseline statt der bisher verweneten Fetze eine höchst wichtige Verbesserung, welche ihn unbefristet als das Beste empfiehlt, was die hygienische Kosmetik gegen **Schuppen, Haarschwund, frühzeitiges Ergrauen** und **Anstalten der Haare** bietet. Keine Pommade oder Tinktur erreicht in Bezug auf Reinheit, feines Parfüm und Zweckmäßigkeit als Präparat gegen obige Leiden den

**Mailändischen Haarbalsam**

besien billigen Preis und langjähriges Renommé die beste Garantie gegenüber den häufigen speculativen Anpreisungen von theuren und werthlosen Pommeden und Tinkturen bieten.

**Carl Kreller in Nürnberg,**

älteste Parfümerie-Fabrik Süddeutschlands.

In Gläsern zu 1 M. 50 ¢ und 90 ¢ und mit Gebrauchsanweisung und achtzehn wirklich wissenschaftlicher Autoritäten bei

**Holtbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Für unser **Colonialwaaren**- und **Productengeschäft** engros suchen zum 1. October einen **Verleirer**

**G. Ginge & Rinde.**

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erprobte **Wirthschafterin** zum 1. September gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsforderung unter S. A. 50 postlaosert S a n b a d erbeten.

**Damen** finden hier, n. liebevolle Aufnahme bei **Hilda Unger**, Leipzig, Weichstraße 73.

**Einem Bonni,**

43jähr. Buchwälder, zuerst, verkauft Rittergut **Zargath** h Merseburg.

Alle die Herren, welche im Sommersemester 1882 Bücher der K. Universitätsbibliothek entliehen haben, und die nicht Dogenen der Universitäts sind, werden aufgefordert, dieselben am 27., 28. und 29. Juli zu allen Stunden, in denen die Bibliothek geöffnet ist, zurückzuliefern, und zwar die Herren, deren Namen mit dem Buchstaben A—H beginnen, am 27. Juli,  
J—R „ „ „ 28. „  
S—Z „ „ „ 29. „

Die Herren Dozenten der Universität werden aufgefordert, die von ihnen entliehenen Bücher am 31. Juli und am 1. und 2. August zurückzugeben.  
Bücher werden neu ausgeliehen vom 7. August an.  
Bestellzettel auf neu ausleihende Bücher werden vom 3. August angenommen.

Die Verwaltung der Königl. Universitätsbibliothek.

Prof. Dr. **E. Hiller.**

**Der Fröbel'sche Kindergarten**  
am **Kirchthor 15** oder **Mühlweg 50**

beginnt wieder **Diensd. den 1. August**  
Neue Anmeldungen nimmt daselbst jederzeit entgegen **Lina Ule.**

Die **Berliner Krahn-Gesellschaft** über.

nimmt die **Ein- und Ausladung** aller zu Wasser ankommenen und abgehenden Güter, sowie deren Anlieferung frei ins Haus bis zum Gewicht von 100 Centner pro einzelnes Colli und empfindet die Benutzung ihrer zwischen den Stationen **Niegripp, Havelort** e **Berlin** kursirenden Schleppe-dampfer.

**Berlin N. W. Kronprinzenufer 8.**

Die Direction. **Sachse, Schngt. Thranhardt.**

**Monumentales geschichtliches Bilderwerk.**  
Seeben erschien im Verlage von **PAUL NEFF in STUTTGART**  
Die zweite verbesserte Auflage von:  
**BILDERATLAS ZUR WELTGESCHICHTE**  
Nach Kunstwerken alter und neuer Zeit.  
146 Tafeln Gross Folio mit über 5000 Darstellungen.  
Gezeichnet und herausgegeben von **Professor Ludwig Welser**, weil. Inspector des Königl. Kupperstich-Kabinetts in Stuttgart.  
Mit erläuterndem Text von **Dr. Heinrich Meix.**  
In elegantem Halbfranzband nur **M. 30. —**  
Das Werk ist auch in 25 Lieferungen à M. 1. — oder complet brochirt à M. 25. — eventuell auf Ratenzahlungen zu beziehen.  
Welser's Bild-Atlas zur Weltgeschichte ist ein willkommenes Supplement zu jeder Welt- und Conversations-Lexikon. Der Bild-Atlas will all das Grosse, Schöne, Bedeutungsvolle im Leben der Menschheit, die Götter- und Mythenwelt der Aiten, die Trachten der Vorfahr, das kriegerische Leben, das alltägliche Treiben öffentlich und daheim, die Geschlechter berühmter Männer und Frauen, die denkwürdigen Thaten und Ereignisse zur Darstellung bringen.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Gesuch.**

Ein solider und tüchtiger junger Landwirth, seit 6 Jahren in kleineren ökonomischen Wirthschaften als Verwaltungsthatig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht zu seiner weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen auf einem guten Gute der Provinz Sachsen Stellung als **zweiter Verwalter**. Anschrift über denben ertheilt **J. L. Wather**, Rittergutsbesitzer aus **Waldstadt** bei Giesfeld, S. Meiningen.  
Auf dem Kammergute **Niederroßla** bei Apolda wird **sofort** eine zuverlässige, namentlich in der feinen Küche erfahrene **Wammler** gesucht. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung sind **nothwendig**. **Wagner.**

**Ein älteres Mädchen**

oder eine  **junge Wittwe** ohne Kinder, welche kochen, plätten und einem kleinen Haushalte auf dem Lande vorstehen, auch Zeugnisse über ihre Ertlichkeit beibringen kann, **findet sofort angenehme Stellung**. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung der oberschrift. Atteste u. möglichst mit Photographie sind an **J. Bark & Co.**, Annonc.-Expedit. in Halle a/S. unter **C. V. 5561** zu richten.

**Arbeitspferd**

Ein kräft. 10—12 Jahre alt, zu **laufen** gel. **Off. Offert.** auf **N. D. 5562** an **J. Bark & Co.** erbeten.

Eine **neumöblirte Anh** mit dem **Halbe** steht zu verkaufen bei **S. Gant** in **Weißen.**

**Zum Erlernen der Wirthschaft**

unter spezieller Leitung der Hausfrau, auf einem Rittergut in Thüringen, findet ein junges anspruchloses Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Familienzeugnisse.  
Personenpreis **450 M.** Offerten erbeten unter **E. K. 92** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

**Knaben, welche**

zu **Michaeli** die hiesigen **Schulen** besuchen, **finden gute Pension**. **Auskunft** ertheilt gern Herr **C. A. Krammisch, Halle a. S.**

**Ein Gutsbesitzersohn**

mit guter Schulbildung sucht zur weiteren Ausbildung möglichst bald Stellung auf einem Rittergute als **Volontair**. Off. erbittet ein **Schwabensches** **Stiech** in **Kaufzig** (Sachsen) zu richten.

Auf einem Rittergut in Thüringen wird unter spezieller Leitung der Hausfrau ein junges anspruchloses Mädchen aus guter Familie zur Erlernung der Wirthschaft gesucht bei Familienzugehörigkeit. Zu erfragen in der Exp. bief. 313.

**23. große Ulrichstraße 23**

ist die erste Etage sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Ebenfalls eine kleine Wohnung mit **Pferdestall** und **Wagenremise** zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Guts-Verkäufe!**

2 Rittergüter im Kreise **Nordhausen** u. **Heiligenstadt**, 2100 u. 800 Mq. Feld und **Wald**, gute **Beckermahlmühle**. **berühmte Lage** nahe **Waldmühle**. **Verfäufte** u. **Bachtermühle** und **Wirthschafts-Gebäude** sehr gut, **fest verpachtet**. gute **Capital-Anlage**; 1 **Rittergut**, nahe bei **Eisenach** in **berühmter Lage**, 450 Mq. Feld, **Wiesen** und **Wald** mit **sehr guter** u. **guten** **Zwecken** u. **Gebäuden**; 1 **Freigut** bei **Jena**,  $\frac{1}{2}$  **Stunde** u. **Waldmühle**, 370 Mq. Feld u. **Wald**, **guter** **Ernte** u. **Inventory**, **sehr schöne** **Gebäude**; 1 **Freigut**, nur 5 **Minuten** von einer **schönen** **kleineren Stadt** nahe **Weimar**, 3. 200 Mq. Feld u. **Wiesen**, **vorzüglicher** **Ernte** u. **Inventory**, **gute** **Gebäude**; 1 **Grut**, nahe einer **Station** der **Sangerh. Centr.** **Bahn**, 190 Mq. Feld u. **Wiesen** mit **guter** **Ernte**, **Inventory** und **Gebäuden** **sofort** unter **günstigen** **Bedingungen** v. r. **käuflich** durch **C. Adam, Weimar.**



**Brillen**

mit den **feinsten** **Kristallgläsern**, in **sauber** und **dauerhaft** **gearbeiteten** **Gestellen**, werden **jedem** **Auge** auf das **Erzähligste** **angepast** bei **Otto Unbekannt, Klein Schmied.**

1 **tücht. ält.** in **d. fein. Küche** u. **all. Zweig. d. Landwirthschaft** **erfahr.** **Wirthschafterin** u. **vorzügl. Ält.** **sucht** **sof. od. spät.** **Stelle** durch **Pauline Fleckinger.**

1 **tücht. Kochmamsell** **erhält** **1. Aug. Stelle** durch **Pauline Fleckinger, fl. Schlam 3.**

Eine **bedeutende, deutsche Annoncen-Expedition** sucht für **Provinz Sachsen** einen **geeigneten Vertreter.**

Nur **Berücksichtigten**, denen **gründliche** **Bachkenntnisse** und **belle** **Referenzen** zur **Seite** **liehen**, wollen eine **schriftliche** **Offerte** auf **P. 1004** **Hauptpostlager** **Berlin** **einreichen.**

**Barterzeugungs-**

**Yonabe** erzeugt in 6 **Monaten** einen **vollständigen** **Bart**, à **Dofe 3 M.**, **halbe** **Dofe 1 M. 50.** **Dieses** **kosmetische** **Schönheitsmittel** **ist** **junger** **Leuten** **schon** **von** **16** **Jahren** **an** **ganz** **besonders** **zu** **empfehlen**, **da** **der** **Bart** **eine** **Stärke** **des** **Mannes** **ist.** **Erfinder** **Stein** **& Co., Berlin.** **Aufträge** **vermitteln** **in** **Halle** **a/S.**

**Abia Heuze, Schmeierstr. 33.**

**Getragene Winterbertheier,**

alte **Kameramittel**, **gebrauchte** **Stiefeln**, **saubere** **jeune** **Herren-Kleidungsstücke** **fast** **fortwährend** und **zahlte** **die** **besten** **Preise.**

**C. Buchholz, Markt Nr. 26**, im **rothen** **Thurm**, 1 **Tr.** **Eingang** **am** **Briefkasten.**

Am **Bahnhof**, **Delitzscherstr. 7** sind **Getreideböden** mit **Schiene** **Verbindung** zu **vermieten.**

**Sonntag 30. Juli 5 30 früh** **Ad. Schmidt** **Kitrazing** **Halle-Landsberg-Berlin.**

**Ankunft 930** **Vormittag**, **Retour**, **6** **Tage** **gültig** **III. Cl. 5 M.** **II. Cl. 7 1/2 M.** **hin** **und** **zurück** **wenden** **bis** **Donnerstag** **Abend 6** **Uhr**, **später 1 M.** **mehr.** **Steinbrecher** **&** **Jasper** **ausgegeben.**

**Fr. David Söhne** **Geleisstr. 1** **Halle** **&** **Markt 19** **ff. Dessert- und Koch-Chocoladen.**

**Leichte** **Wädelchen** **entliehtes** **Cacaopulver.**

**Feinste** **Delectobbons.** **Kinmade-Prüfer.** **Ein** **gros** **&** **en** **detaill.**

**Erste** **Beilage.**





Telegraphische Depeschen.

Homburg, 25. Juli. Die Kaiserin ist heute Abend 7 Uhr 23 Min. wohlbehalten hier eingetroffen und von dem Statthalter, dem Polizeidirektor, dem Bürgermeister und dem Stadtdirektor empfangen worden. Der Majestät unterliegt sich einige Minuten mit denselben und begab sich sodann in einem geschlossenen Wagen nach dem Schloß, von der zahlreich anwesenden Volkmenge mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Die Stadt ist tief begeistert.

Paris, 25. Juli. Senat. Berathung der für die ägyptische Expedition beantragten, von der Deputirtenkammer bereits votirten Kredite. Broglie tadelt das Ansehen der Politik der Sammlung, die dem Berliner Vertrage. Der Ministerpräsident Freyinet erinnert an die Lage der Dinge zur Zeit, als er Minister wurde. Damals hätten drei Mächte zusammen gestanden und England sei schwach gewesen. Frankreich habe das Bündniß mit England aufrecht erhalten, gleichzeitig aber dem Zustande Europas Rechnung tragen müssen. Sein: Politik habe immer die Aufrechterhaltung des europäischen Concerts mit der englischen Allianz zur Basis gehabt. Die Konferenz werde voraussichtlich keine Macht ein Mandat erteilen, in jedem Falle werde sie aber dazu geübt haben, sich zu verbreiten über das Verhalten Europas Frankreich gegenüber. Es sei unumgänglich notwendig, mit Europa zu verhandeln. Freyinet legte darauf die Nothwendigkeit der verlangten Kredite dar, welche schließlich mit 214 gegen 5 Stimmen bewilligt wurden. — Die hiesige kräftigste Beobachtung bemerkt das hier verbreitete Gerücht von der Abwanderung des Kaisers von Brüssel.

Wie der „Agence Havas“ aus Port Said vom 25. d. gelehrt wird, läßt die Sprache der Eingeborenen auf feindselige Absichten gegen die europäische Besatzung schließen. Legation dort einstimmig die Besetzung von Port Said durch Marinebesatzung.

London, 25. Juli. Das Unterhaus vertrat die Debatte über die Creditvorlage schließlich bis zur Abendzeit. Unterstaatssecretar Dilke erwiderte auf eine Anfrage Northcote's, die Worte habe die identische Note der Mächte nicht acceptirt, aber konstatirt, daß sie als Gegen der Note den Vorschlag, Truppen zu senden, betrachte und daß sie dies acceptirt. Selbstredend stante es der Horte frei, die Bedingungen in der morgen stattfindenden Sitzung der Konferenz zu discutiren.

London, 26. Juli. Unterhaus. Die Beratung der Creditvorlage wurde bis heute früh 11 Uhr fortgesetzt und dann auf die heutige Sitzung vertagt.

Dem auswärtigen Amte sind gestern Depeschen der Konjularagaten in Caracas und St. Thomas zugegangen, welche die Verhaftung eines der Würder von Lord Gambeski und Bourke melden.

Aus Simla wird telegraphirt, daß zur Theilnahme an der Expedition nach Egypten bestimmte indische Truppencontingent habe Befehl zur Einschiffung erhalten, dasselbe bestche aus 5000 Mann.

Deutsches Reich. Berlin den 25. Juli.

Fürst Bismarck ist am kommenden 24. September resp. 8. October genau zwanzig Jahre hindurch preussischer Ministerpräsident. Am 24. September 1862 trat der preussische Staatskanzler die königliche Cabinetsordre, welche an den preussischen Gesandten am Hofe Napoleons, Herrn v. Bismarck-Schönhausen, den interimistischen Bericht im Staatsministerium übertrug; und der 8. October brachte jene definitive Ernennung zum Ministerpräsidenten und, an Stelle Bernstorffs, die zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der Telegraph hatte den preussischen Gesandten, der sich gerade auf einer Urlaubreise durch Südrussland und Spanien befand, nach dem herrlichst kühlen Berlin berufen. Aus den Pyrenäen und aus Südrussland, wo er die Weine „von der Keller“ getrunken hatte und wo er den historisch gewordenen Gelagewein, den „Friedenswein von Aigun“ trank, den er später in der Jubelkommunion des preussischen Abgeordnetenhauses vorlegte, reiste er nach Berlin, bereit, seine historisch gewordenen Mission zu übernehmen. „Den König unter Frankfurter Vorständen im Schilde lassend“ — schrieb er damals einem politischen Freunde — „würde ich für Freiheit und Untrene halten. Soll es nun sein, dann voran! wie unsere Kautzler sagen,

wenn sie die Leine nehmen.“ Ob dem Fürsten bei der 20jährigen Wiederkehr des Tages, von welchem die neueste Geschichte Preussens und Deutschlands datirt, eine besondere Auszeichnung zu Theil werden wird, darüber verläutet noch nichts. 44 Oden, darunter alle Großkreuze der europäischen Staaten, schmücken seine Brust. Seit dem 15. September 1868 datirt der Grafenstand, seit dem 22. März 1871 der Fürstentum des ehemaligen Herrn v. Bismarck.

Der beim Zusammenbruch einer Tribüne verunglückte Regierungspräsident Liebenow, dessen Heilung einen normalen Verlauf nimmt, hat auf seinen Krankenlager ein V. Lebensschreiben des Reichstagners Fürsten Bismarck erhalten.

Das neueste Heft der „Deutschen Revue“ enthält ein bedeutendes Schreiben über den Rücktritt des Finanzministers Bitter, dessen Beibehalten an den direkten Steuern unbedeuten geworden sei. Der obne Bitters Zurückgabe erschiene lauterliche Erlass über die Klassensteuer würde allein ohne entscheidende Folge geblieben sein, wären nicht die principiellen Gegensätze zu scharf gewesen.

Die feierliche Einführung des neuen Propstes der katholischen Gemeinde, A. Mann, hat heute Vormittag in der feierlich geschmückten Hofkapelle stattgefunden. Propst Dr. A. Mann genehrt zunächst nochmals nach Messe zurückzutreten, ehe er sein hiesiges Amt definitiv antritt.

Der schon oft vertagte Termin im Prozesse gegen Dr. Hans Plum wegen verurtheiliger Beleidigung des Polizeipräsidiums in Berlin und des Polizeipräsidiums in Frankfurt a. M. ist nunmehr auf den 3. October d. J. bei der Strafkammer in Magdeburg festgesetzt. Es handelt sich betrieulich um die Aussage des angeblichen Polizeiposts Kaufmanns Schnitzer, der sich augenblicklich in Straßburg befindet.

Die heute publicirte Beurtheilung des Oberfeuermanns Weiling zu sechs Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer wegen Vandalenverrathe beweist, daß Weiling wesentliche Geheimnisse nicht verrathen haben kann. Die Verwerfung der Handlungsweg Weiling's wird dadurch, daß er keinen großen Schaden angefertigt, nicht geringer, aber den Herren Rügen können wir das gute Geschäft. Das Urtheil des Kriegsgerichts ist vergleichsweise sehr milde. Man braucht nur daran zu denken, daß der Beschäftigte Graf Harry von Arnim vor fünf Jahren von dem Staatsgerichtshof, welchem damals die Aburtheilung von Landesverrathe-Fällen zustand, in contumacia zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, weil er angeblich bei Vertrags-Verhandlungen mit Frankreich instructionswidrig sich verhalten und dadurch deutsches Interesse gefährdet hatte.

Die „Germ.“ widerpricht der von einer officiösen Correspondenz aufgestellten Behauptung, der Fürstbischof von Breslau habe neue intolerante Anordnungen in Betreff der gemischten Ehen getroffen. Mit dem zwischen römisch-katholischen ultramontanen Blättern und der weltlichen Presse geführten Streite ist die „Germ.“ hofhöflich unparteiisch. Sie meint, die Auseinandersetzung sei ohne in erfolgreicher Weise nicht auf dem Wege der öffentlichen Discussion vor sich gehen. Die Angelegenheit werde in der nächsten Session zum Austrag zu bringen sein. Das Blatt hat auch guten Grund, den öffentlichen Streit nicht zu wünschen. Die weltliche „Deutsche Volkzeitung“ droht bereits mit Enthaltungen über die eigenenthümliche Stimmung der Centrumsmitglieder hinsichtlich der bekannten „Resolutionsdingen“, das Band werde dem weltlichen Abgeordneten sein Dorn im Auge sein, daß sie sich zu solcher Hingabeordnung nicht verwenden können, wie sie der Antrag Bismarck vorstelle, daß sie vielmehr für den Austrag demnächst stimmen, der den politischen und weltlich-schäftlichen Verträgen des Landes doch kräftiger Austruck verleihe. Ubrigens weist das Blattesblatt ziemlich indistinct aus sonst auf einen in den Reihen des Centrums stattfindenden Gegensatz hin.

Der Garantiefonds der Hygiene-Ausstellung hat, abgesehen von dem von Sr. Maj. dem Kaiser bewilligten Beitragszuschuß von 100000 Mark und von dem Zuschuß der Stadt Berlin von 200000 Mark, bereits die Höhe von 325000 Mark erreicht, welche lediglich aus privaten Zeichnungen zusammengefaßt sind. 23000 Mark partizipiren: Berlin mit 255000 Mark, Dresden mit 17000 Mark. Der Rest stammt aus ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Dem Reichstagnler ist eine Eingabe der bei der Ebe-Rettenschiffahrt in Dresden Beitheiligen des Anfalls zugegangen, eine diplomatische Vermittelung gegen die lästige und kaum zu beseitigende Konkurrenz einer österreichischen Schiff-fahrtsgesellschaft eintreten zu lassen. Die Geschwister begründen ihr Begehren damit, daß die bestehende Schiffvertragsakte den österreichischen Fahrgegnen zwar den direkten umgebundenen Verkehr von der Landebahn nach Hamburg gewährt, der preussischen Regierung aber die Befugniß verleihe, die Fahrt von einer Zivilisation zur andern allen nichtseiner Eib-schiffen zu unterlassen.

Der preussische Minister für Landwirtschaft u. wird in diesen Tagen die Wiesenanlagen der Voller Däide in Westfalen beschreiben, um ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob die Lage der dortigen Meliorations-Gesellschaft sich fernerhin günstig entwickeln und das unter schwierigen Verhältnissen begonnene und durchgeführte Unternehmen sich mehr und mehr als ein gezieltes und nützlich erweisen werde.

Parlamentarisches.

Berlin, 25. Juli. Die Verlesung des Termins für die Neuwahlen zu den Abgeordnetenhaus ist heute nicht mehr fern zu sein, da mehrere Bürgervereine an Rhein bereits eine Anzeige über Aufnahme der Wähler in die Wählerlisten erlassen.

Zu der Differenz zwischen den Welfen und dem Centrum bemerkt die „Germantia“, sie erörtere jetzt nur um des Friedens willen die Sache nicht weiter, insofern werde es in der nächsten Session zum Austrag zu bringen sein, auf welche Weise die im Gegensatz zu den Nationaliberalen gewählten Reichstagsabgeordneten aus dem Inneren ihres Landes und ihrer Wähler zu ihnen gelangen; ob durch eine indirekte Förderung des Benennungsinflusses, den sie hintennach nur wirkungslos Protektion entgegenzulegen hätten, oder durch Beilegung an der positiven, antiliberalen Politik des Centrums, nach dem Beispiel der deutsch-norddeutschen Abgeordneten in Landtag.

Graf Wilhelm Bismarck wird diesmal auch zum Landtage candidiren, wenn man der „Zeitung für Hinterpomeranien“ glauben darf. Gemeinlich mit einem Herrn v. Bismarck soll er in dem Wahlkreise Schwane-Mummelsberg, der nahe bei Barzin liegt, sein Glück versuchen.

Locales.

Halle, den 26. Juli.

Wir wollen nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß die nach Vorbericht bei 20 der Städtetnung berichtigte Liste der hiesigen hinstimmigen Bürger nur noch bis Schluß des Monats im Stadt-Secretariat ausliegt und während der Bureauaufnahmen von jedem Mitgliede der Städtetnung eingesehen werden kann. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Angelegenheit ist es zu wünschen, daß recht viele Bürger von diesem ihnen Rechte Gebrauch machen.

In der gestern Abend im Restaurant zum „hübten Brunnen“ abgehaltenen Verlesung des hiesigen Privat-Deamens wurde zum ersten Male das von uns bereits im Anzeiger mitgetheilte Statut zur Kenntnis der hiesigen Bürger mit wenigen Modifikationen genehmigt. Aufwändiglich soll zur Verlesung des Statutes für den gemeinsamen Vereinen im Restaurant Gerhardt hier, Spiegelgasse, und zwar jeden Montag Abend 8 Uhr, eine Vereiniung stattfinden.

Das gestrige Concert in „Prinz Karl“ hier war nicht so gut besetzt, als man erwartete, nämlich, daß die unglückliche Witterung Schuld daran trug. Die Musikcapelle des Brandenburgischen Pionier-Bataillons Nr. 3 (Zerjan) unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Wilmfester 3. Regiments, concertirte, obgleich nur 18 Mann stark, in trefflicher Weise und lohnte das aufmerksame zuhörende Publikum den gebotenen Genuß durch reichlichen Beifall. Von den besonders schön zum Vortrag gebrachten Stücken erwähnen wir: Ouverture „Martha“ von Hötter, „Paraphrase über die „Vorelay“ von Nestawba, Ouverture „Zerjan“ von Hötter, „Rebelsüber“ Fantasie von Lundeby, „Waffel-Guthausen“ von Stetefeld, „Am Meer“, Lied von Schubert und „Bergheimmüth“, Volks-Musik von Weichold. Die Musikcapelle begiebt sich heute in ihre Garnison zurück, wird aber Anfang August zu mehreren Gelegenheiten hier wieder eintreffen.

In Anbetracht an die Mittheilung über die jüngst auf dem hiesigen Bahnhofs stattgefundenen Ereignis einer Postkennung machen wir auf eine solchen erlassene Verfügung des Reichs-Postamtes aufmerksam, wonach die Befreiung von sogenannten

zwölf Seiten Text, nicht weniger als vierzehntausend Abonnenten. Bekanntlich divergiren die Ansichten und Theorien der Herren Spiritisten sehr wesentlich von einander und so ist denn auch das Pariser ungläubige Volk in zwei Lager getheilt, die durch die „wissenschaftliche Gesellschaft der psychologischen Studien“ und die „anonyme Gesellschaft“, zur Fortsetzung der spiritistischen Werke Allan Kardec's repräsentirt werden. Beide Gesellschaften haben jedoch dasselbe Ziel zum Zweck, nämlich einen gewaltigen Saal in der Passage des Rue Pavillon, in der Nähe des Palais Royal. Dieser Versammlungsort bietet nicht nur bequemer, mit Ausnahme phylantropischer Aufschriften und von Mediums verübenden Zeichnungen, welche die Wände bedecken. In der Mitte des Saales befindet sich ein großer Tisch, welcher zu allerhand spiritistischen Wandern benutzt wird. In diesem Saal finden wöchentlich Konferenzen, spiritistische Sesseltationen, Magnetismusexperimente u. s. w. statt. Doch sind bei der Grönde der Pariser Spiritisten die öffentlichen Versammlungen der Geistes. Die herverragendsten Mitglieder der Gemeinde liegen es vor, in ihrem eigenen Hause vor einem intimen Kreise die spiritistischen Scripturnen von Paris und die etwa zwölfhundert aufwendenden des Auslandes und besonders benagte Mediums bewundern zu lassen. Sehr frequenter sind die spiritistischen Sesseln von Madame Honrine Hue, welche selbst ein ausgezeichnetes Medium; und die Schwägerin des Direktors des „National“ ist. Hier findet sich vorzüglich das spiritistische Mittelwischen von Paris zusammen, als dessen bekannteste Mitglieder der Sänger Valpale von der großen Oper, Fräulein Dubley, die sentimentale Liebesdichterin der Comédie Francaise, die allerdings auch durchgeleitete Waagereit betraute mit Sarah Bernhardt konkurriren konnte, und Madame Theo genannt sein mögen. Zu den erlauchten Akteuren der spiritistischen Wissenschaft zählen ferner noch der Herzog von Leuchtenberg, die Herzogin de Pomar, Madame de Wolke, die Königin von Spanien, welche in ihrem Hofe die Capelle häufig spiritistische Cerce hält, Charles Blanc, Auguste Ducherie von rathalen „Rappel“, Dr. Babre, Alexandre Dumas, Victor Hugo, Emilia Castelar u. c. „Jea

Pariser Spiritisten.

Sollte man es für möglich halten, daß mitten im spottlustigen, lebensfreudigen Paris der Spiritismus Wurzel fassen konnte, daß die Lehre von der vierdimensionalen Welt hier zahlreich, begeisterte Anhänger, unter ihnen die berühmtesten Schriftsteller und Künstler von Paris gefunden und daß diese spiritistische Gemeinde im Herzen der Stadt ihren Vereinigungs-punkt, ihre Althaus bezieht? Der Tod eines der bekanntesten pariser Spiritisten ist es, welcher mit dem Male wieder das Interesse für das Treiben seiner Genossen und Genossinnen, für die Propaganda der spiritistischen Kreise wachruft. Im dem Zimmer eines bescheidenen Hotels der Rue Duphot ist am 15. d. Henri Delange gestorben, ein Mann, welcher zu den bizarren Erscheinungen von Paris gehörte. Henri Delange war ein Schriftsteller von Talent und tiefster Weisheitbildung. Nach langjähriger philosophischer Studien trieben ihn der Darg zum Mysticismus und transscendentalen dem Spiritismus in die Wege, dessen gläubigster Prophet er bald wurde. Er hat eine Reihe von Werken über das Wesen des Spiritismus in den letzten Jahren veröffentlicht, die in den betreffenden Kreisen begeisterte Aufnahme fanden. Die letzter Henri Delange mit schmerzhaftem Geiste in der Geheimnisse der Schöpfung und des menschlichen Geistes er weitestens einbringend glaubte, um so mehr verdammt, als er sein Leugner. Niemals hat man ihn seinen Put hiesigen sehen, der eine gewisse Berühmtheit in Paris genoss und nach Behauptung der besten Freunde Delanges seinem fünf-undzwanzigjährigen Substitut nicht mehr fern lagte. Fast nie wuscherte er seine Kleider, die er sich selbst, faterenichtig, mit abgeriebenen Knöpfen und demanigen von Flecken oder Krat bedeckt waren, daß ihm ein Freund eines Tages ironisch sagte: „Wie es scheint, trägt du einen Hof unter deinen Hosen.“ Dabei war Delange die beste, reiche Seele von der Welt und wurde von allen, die ihn kannten, hochgeschätzt und geliebt. Erkrankte sich doch tiefst Alexander Dumas, als Henri Delange, der einem Perikül erliege, vor einigen Tagen bettlägerig wurde, von Dierpe aus erliegend sehr angelegentlich nach seinem Befinden. Delange bewohnte seit sechsundzwanzig Jahren — der Zeit seines Aufenthalts in Pa-

ris — im Hotel de la Mayenne ein Zimmer und zwar Nummer 13. Deshalb behauptete er auch, er werde an einem 13. sterben, was übrigens nicht eingetroffen ist, da er am 15. seinem Geburtstag, sanft entschlief. Als er einzog, ließ er sofort den Kamin aus seinem Zimmer entfernen und hatte sechsundzwanzig Jahre lang, selbst im strengsten Winter, herofisch auf jede Feuerung verzichtet. Er schlief stets bis zum späten Nachmittag. Delange war nicht unermüdend. Er besaß schätzbares Französisch, doch vermochten ihn alle Anforderungen seiner Freunde nicht dazu zu bewegen, dieses Heil in sicheren Verth und Eisenbahnpapieren anzulegen und sich dadurch eine kleine Zahlrente zu verschaffen. Er schloß das Geld in einen alten, zerrißenen Koffer ein und verzehrte sein Vermögen allmählich. Da er aber mehr als bescheiden lebte, hätte das Geld noch viele Jahre lang vorgehalten. An der Wöhe dieses sonderbaren Schwärmers, dessen Geburtstag am 21. Mittag von der Madeleine - Kirche aus stattfand, hatte sich die ganze Spiritisten-Welt von Paris versammelt. Erhen wir uns nun einmal die Thätigkeit und die Organisation der pariser Spiritisten etwas näher an. Man wird mit Ueberraschung vernehmen, daß es in Paris eine sehr besondere spiritistische Buchhandlung gibt, und zwar eine auf Aktien gegründete. Eine anonyme Gesellschaft hat dieses Unternehmen mit Aktien von fünfshundert Francs per Stück in 150000 Aktien. Diese Buchhandlung forirt ganz außerordentlich und hat in den letzten Jahren nicht weniger als hunderttausend Exemplare von dem berühmten Allan Kardec'schen „Livre des esprits“ verkauft, was ungefähr eine Dree von dem Umfang ihres Geschäftsbetriebes geben kann. Ferner existiren in Paris eine größere Anzahl spiritistischer Organe, die auch manowies in das Ausland vertrieben werden. Die hauptsächlichsten dieser Blätter sind: „L'Avenir“, „le Sauveur des peuples“, „la Lumiere“ und „L'Echo d'Outre-Tombe“. Am ganzen existiren in der Welt mehr als hundert spiritistische Journale, Zeitchriften und Revuen. Charakteristisch ist, daß diese Blätter speziell in America, der Feimath des Humboldt, die meisten Leser finden. So zählt beispielsweise „The Banner of Light“, ein americanisches Wochenblatt mit



appen-  
ebener  
auf  
und  
ous  
ortell-  
abge-  
Hof  
e, nach  
Heuer-  
der  
Am  
Folge  
in des  
eberrn  
tischen  
at man  
de von  
rücken  
en haben  
e man  
en, man  
der  
Da die  
fuhre  
tubete  
durch  
berart,  
hat die  
ne von  
berigen  
e hoher  
e De-  
ffiziere  
en aus  
rempen-  
ungs-  
auf  
räftig  
des be-  
in in,  
Zerbitz  
monat-  
ernheit  
o m es  
er, wie  
an hat  
abwahn.  
fch el  
nischen  
aphisch  
Da die  
refreizi  
nt, fo  
abstille-  
er in  
wie er  
fehen  
in Hol-  
d. W.  
emacht,  
d ein  
des be-  
en und  
Heinze  
in Expe-  
erbreiter  
anfänge  
ft dem  
ermannt  
weilwe  
ift so-  
berne  
ein in  
er Do-  
n Min-  
n Bei-  
der er-  
den er-  
fen fei  
nahme  
atente  
auf  
d 21  
gen an  
g auf  
er in  
t, und  
den  
rotha  
; dem  
n Bor-  
gen an  
tte ge-  
an das  
nichtig  
n, das  
n ist;  
gebild-  
en nur

wenige Portraits gibt, welche die Ereignisse in ihren letzten Lebens-  
jahren darstellten. Das Original trägt auf dem Bilde das Haar in  
die alte glatte geschneidete, während von dem früheren vollen Locken-  
schmuck nur nahe an den Schläfen ein kleiner Rest geblieben ist. Das  
blaue Kleid ist halb durch ein rothbraunes Netz verhängt, welches  
die Arme und die Schultern verdeckt hat; das Tuch um-  
schlingt in letzterem Maße die leichteren Haare des Leibes. König  
Friedrich Wilhelm III. hatte dieses Bild einst seinem Geheim-  
räthler Zimmer zum Geschenk gemacht.

— Frau Sophie Galtmeyer erzählt, durch ihre schrift-  
liche Erzählung die Geschichte der Ereignisse, welche sich im Jahre  
1812 in einer Hofe, welche gelegentlich ihres Besites in der  
Theater in dem Hof zu ersten Auftritte gelangen soll.

— Wie ein Korrespondent der „Abendpost“ erzählt, hat 1812  
wieder ein Paar Affen nach dem Namen des Königs von Preußen  
aus Konstantinopel. Ein reines Zülfengestalt mit einer Substanz-  
note. Ferner einen noch viel interessanteren jungen Mann von 27  
Jahren mit einer vollkommenen Gestalt, der in den „Barfüßler“-Gärten  
unterkommen wurde. Er bildete das Gegenstück. Er ist der Sohn  
eines Bombardiers aus Paris, ganz bartlos und sieht wie ein ver-  
eiteltes Weib aus, das Sprechorgan ist aber ganz männlich. Die  
Fänge sind wie die einer kleinen Frau, und die ganze Gestalt nicht  
groß, art und runder. Das Gesicht ist schön, mit hellen, blauen  
sprüngen Augen, das lange Haar rüchliche, bis fast Lascia  
bis hin zum Händel um eine Luree tiefer als Affen, aber  
mit vollkommen schönem Aussehen. Dieses Naturwunder ist  
rodt eine gewisse Eigenschaft-Erziehung und wird der Kunde  
die eben der Saison werden.

— Auf der Kunstausstellung bei Großherren, welche allen  
Angeliege die Gänge eines Kampfes im Anfang des 15. Jahrhun-  
derts bezeichnen, werden am Mittwoch von Seiten des Münchener  
Museum unter Leitung des Custos Herrn Buchholz, des  
Stadtrathes Herrn von Schöner, mehrere Aufstellungen, welche  
unternehmen werden. Die hierhergehenden: Eichelhägel, Schieß-  
loger, Krenelle, sind so mannigfaltig Art, daß sich zur Zeit noch  
nichts Aemeres über die Sache bestimmen läßt. Wahrscheinlich  
hat man es hier mit einem jener vielen Kämpfe zu thun, in denen  
unter Kaiser Friedrich I. dem Reichthum gerade auf jenem  
Zeitpunkt ein Ende bereitet wurde. Man hofft, bei näherer Unter-  
suchung des Fundortes noch auf charakteristische Gegenstände zu  
finden, welche eine nähere Bestimmung gestatten. Namentlich sollen  
auch die Gelehrte durch einen Sachverständigen an Ort und Stelle  
genauer untersucht werden.

### Vermischtes.

Aus Mainz wird berichtet: Einige hiesige Weiber hatten,  
um zu verheirathen, die Weibschäufel abhandeln können,  
sämtliche Messer mit der Aufschrift: „Bestohlen im Braut-  
haus um u. s. v.“ versehen lassen. Da nun der Braut  
gemachten Schafe ist, so haben die Aufsteiger nicht viel. Was  
gemacht aber die Aufsteiger mit solchen Messern? Sie ließen sich  
in anderen Verhältnissen für einen unbedachten Angelegenheit das mit  
den verheiratheten für ein unbedachten Angelegenheit das mit  
den verheiratheten versehen gefolgt. Messer mit dem ihnen ver-  
eichten ungeschickten Messer. Auf diese Weise kam ein hiesiger  
Weibchen kurzem in dem recht unangenehmen Besitz von einem  
halben Duzend hiesiger Messer, die alle die Aufschrift tragen:  
„Bestohlen im Braut-haus um u. s. v.“

— (Von den Fingerringen.) Reumner, welchen wir  
wie Bispagen jagt würde, in den letzten Tagen anzusehen  
hatten, mag es zum solamen miseris gereichen, daß es unsere  
Gegenstände in Australien noch viel schlimmer geht. In Adelaide  
kam man, wie ein dortiges Blatt berichtet, am 18. Januar  
1852 44.4 Grad Celsius im Schatten und 32 Grad Celsius (2)  
in der Sonne. Hieser wurden daselbst als Maxima verzeichnet  
(74 Grad in der Sonne und am 26. Januar 1852) 46.8 Grad  
im Schatten. Bei diesen Temperaturen, die keinen man von  
der Straße auf der flachen Hand Erbe lochen kann, kann man von  
den dortigen Anthropophagen kaum noch behaupten, daß sie die  
Menschen noch verheissen, da letztere ja offenbar musperig gebrechen  
herumlaufen müssen.

(Ein Capitel für Mütter.) Aus den Verhandlungen  
des Schirgen-Conferenzen verdient eine gelegentlich mitgetheilte  
Beobachtung des Herrn Dr. Bieder aus Mannheim nachdrücklich  
herausgehoben zu werden, welche für die Pflege der Kinder von  
besserer Tragweite ist. Derselbe hat bei Kindern von ein bis  
zwei Jahren wiederholt beobachtet, daß unter den zahlreichen Fuß-  
und Gelenkverkrümmungen, welche in seine Behandlung kamen,  
auch solche sich fanden, bei denen der Fuß ein „X-Bein“  
(Genu valgum), der andere ein „O-Bein“ (Genu varum) war.  
Er führt diese Verkrümmungen darauf zurück, daß die jungen  
Kinder von den Müttern resp. den Ammen oder Kindermädchen  
stets nur auf einem Arme getragen werden. Der Bau des weib-  
lichen Körpers bedingt allerdings, daß die Knie des Kindes in die  
Vertiefung zwischen Brust und Unterarm der Trägerin hineinge-  
preßt werden. Durch dieses täglich wiederholte, anhaltende  
Druck werden die garten Knochen und Gelenke des Kindes in  
ihrem Wachstum beeinflusst und verkrümmt. So wird ein Kind,  
das von Mutter und Wärterin stets auf dem linken Arm getragen  
wird, im Laufe der Zeit am rechten Fuß ein O-Bein und am  
linken ein X-Bein erhalten, während umgekehrt durch fortwähren-  
des Tragen auf dem rechten Arm am linken Fuß des Kindes ein  
O-Bein und rechts ein X-Bein entsteht. Ohne Zweifel werden  
auch viele andere Arten von Verkrümmungen und Verwachsungen  
bei jungen Kindern auf diese Ursache zurückzuführen sein.  
Dr. Bieder hat, wenn solche Fälle frisch in seine Behandlung  
kamen, sie einfach dadurch curirt, daß er die Mutter anwies,  
die Kinder nunmehr stets auf dem anderen Arm zu tragen, um  
durch die entgegengesetzte Wirkung die Krümmung auszugleichen.  
Von anderen Theilnehmern des Schirgen-Conferenzen wurden die  
Beobachtungen bestätigt, es dürfte für unsere Mütter be-  
sorgenswerth sein, darauf zu achten, daß die jungen Kinder ab-  
wechslend auf beiden Armen getragen werden.

Wenn's so wahr ist! Wie der „Daily Mercury“ meldet,  
erschien vergangenes Donnerstag Abend ein elegant gekleideter  
Mann mit verwitterter Miene im Redactions-Bureau des Blattes  
und bat um die Auskunft, ob keine Telegrame angekommen  
seien, welche in Alexandria gefallene Officiere namhaft machten.  
Als er vernahm, daß im Laufe des Tages keine diebezüglichen  
Nachrichten eingelaufen, erzählte der Besucher unter Thränen  
den Grund seiner Nachfrage: „Die Mutter und die Frau eines  
in Alexandria befindlichen Officiers Namens Robinson hatten  
in der Dämmerstunde den Abwesenden dreimal nacheinander mit  
kläglichem Schreie „Mutter“ rufen gehört und seien darüber im  
höchsten Grade alarmirt.“ Wie das genannte Blatt nun weiter  
erzählt, hat die Amiralität die Familie des Capitän Robinson am  
nächsten Tage verhandelt, daß dieser zur gleichen Stunde,  
wo sie seine Stimme zu hören glaubten, in den Straßen von  
Alexandria erschossen wurde.

Zur Trockenlegung des südlichen Theiles des  
Auder-See's in Holland sind dem Vernehmen nach die Ver-  
arbeiten nunmehr als beendet zu betrachten, so daß der Bau  
demnach in Angriff genommen werden kann. Zunächst beschäftigt  
man, einen Sperdick aus Sand mit Unterbestückung zu  
schütten, der den trocknen zu legenden Theil abgrenzt und ein-  
schließen soll. Dieser Deich würde etwa 30 km lang sein und

mit seiner Krone 2.10 m über dem höchsten Flußhochwasser  
liegen. Die Arbeiten sollen gleichzeitig an 4 Stellen beginnen  
und nach 7 bis 10jähriger Dauer beendet sein. — Das Project  
für dieses Riesenterrassenbauteil schon gegen ein Jahrzehnt  
zurück, wird es jetzt vernünftiger sein, so hat die Technik wiederum  
eine neue großartigen Aufgaben gestellt, die unserer Zeit ihr  
charakteristisches Gepräge geben.

(Ein merkwürdiger Unfall.) Morie, welcher den  
Telegraphen erfindet und der Erfinder des Telephons, hatten  
beide — taubstumme Frauen. Ein Commentar ist überflüssig; —  
man kann eben daraus erfahren, was ein Mann zuletzt im Stande  
ist, wenn Alles ruhig ist.

(Im Fremdenbuche.) Eines Adorates der Schweiz wurde  
kürzlich, wie das Subdignon „Der Sprudel“ mittelt, folgendes  
ganz Bekanntnis eines Alpenwanderers entdeckt:

Von dem Nigi  
Lieber Schweiz!  
Hab' von unten ihn geschaut,  
Oerne stieg!  
Vierzig lied!  
Unten auf der faulen Gant.  
Doch zu Müren  
Hab' mir heißer Stirn  
Haben wir und hinaufgetraut,  
Und dem Firm  
Und mancher Dirn  
Auf das weisse Klein geschaut.

(Ein Meteor im Vatican.) Am Freitag Mittags ist  
bei heiterem Himmel vor den Fenstern der päpstlichen Gemächer im  
Vatican ein Meteoriten, angeblich 30 Centimeter lang und  
ungefähr 8 Centimeter breit, der einen Streifen Rauch hinter sich  
zurückließ, niedergefallen. Das Geräusch, das dieser Meteorit bei  
seinem Falle veruracht hat, soll so stark gewesen sein,  
daß man im Vatican glaubte, der Palast werde von außen her  
bombardirt.

Die Erben Pius IX. Aus Rom wird berichtet: „Wie  
bekannt, haben die Erben Pius IX. den italienischen Staat ge-  
rechtlich belangen lassen, damit er ihnen die von diesem Papste  
während eines Zeitraumes von sechs Jahren nicht eingebrachte  
Zinsrente in einem O-Sammeltage von fünfzehn Millionen Lire  
zurückstalle. Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in  
dieser Angelegenheit ist schon erloschen und werden in derselben  
die Erben mit ihrer Forderung zurückgewiesen, weil diese Zins-  
rente für Pius IX. nur in seiner Eigenschaft als Papst bestimmt  
war und dieser als solcher niemals Erben von der italienischen Re-  
gierung annehmen konnte. Die Erben wurden schließl. noch in  
die Gerichtskosten verurtheilt.“

(Ereignisse in England.) Die Turner Feuerweh-  
r in Darmstadt hatte am 22. d. Abends, im Saalbau ein Sommer-  
Fest veranstaltet, in welchem sich einige junge Engländer wieren-  
holt einzubringen verstanden, aber stets abgewiesen wurden.  
Hieraus leiteten die Engländer zurück, nach Verhinderung zu holen,  
und machten dann, teilweise mit harten Worten, dem  
Verzicht, sich gewaltsam dem Eintritt in die Gesellschaft zu er-  
zwingen, wobei zunächst der Vortritt durch einen Schlag hinge-  
föhrt ward, so daß er hart büttete. Doch rief der Feuerweh-  
r Geduld, es kam zu einer großartigen Schlägerei, in der die Eng-  
länder trotz tapferer Bemühungen fast alle mitgenommen wurden,  
und etwa ein halbes Duzend nicht unerheblich Verwundete  
zählten, nurmehr jämmerlich um Hilfe und nach der Polizei zu  
führen anfangen, bis zuletzt eine Militär-Patrouille erschien und  
das Gesecht zum Abbruch kam. Mehrere Engländer wurden fest-  
genommen.

(Die Feuerbestattung auf Athen) ist von der  
„Society of cremation“ zu New-York beschlossen worden.  
Für den Betrag von 50000 Dollars errichtet der New-Yorker  
Verein einen würdigen Feuerbestattungstempel auf dem dortigen  
interconferenzen städtischen Friedhofe. Der Berliner Verein  
hat sich durch Zeichnung und Einzahlung einer Arie an diesem  
Unternehmen beteiligt. Es dürfte vielleicht interessant, daß auch  
in Berlin auf dem Plane des Centralfriedhofes bereits auf einen  
Raum für Errichtung eines Crematoriums Rücksicht genommen  
worden ist.

(Von einer Milliarde.) Ich habe kürzlich irgendwo  
gelesen — so schreibt ein Leser dem N. N. — es hätte jemand  
ausgerechnet, daß seit Christi Geburt noch keine Milliarde Minuten  
verlossen sei. An diese Stelle erinnerte ich mich gestern wieder,  
und da ich nichts Besseres zu thun hatte, so begann ich auszu-  
rechnen, wann die Milliarde eigentlich voll wird, und habe als  
Resultat gefunden: Am 15. April 1902 Vormittags 10 Uhr  
40 Minuten wird es genau eine Milliarde Minuten seit Christi  
Geburt, welches Resultat ich Ihnen hiermit zur Verfügung stelle.

Arme und Marine. Das Kriegsministerium macht die nachfolgenden, mit dem  
Herrn Reichsgraf vereinbarten Grundzüge, betreffend die  
Zahlung der Soldaten und der Offiziere und die Grundmonate,  
mit dem Bemerkten bekannt, daß dieselben insoweit des Befehrs  
der Militärverwaltung bis auf Weiteres gleichfalls in Anwendung  
zu bringen sind. 1. Der den Dienstverpflichteten eines Beamten auf  
Grund der §§ 7, 8, 31 oder 69 des Reichsbeamtengesetzes gehörende  
oder bewilligte Betrag des vierteljährlichen Besoldungsbetrag  
der einmonatlichen Pension des Besoldeten ist, soweit er nicht schon  
an diesen gezahlt worden, alsbald nach erfolgtem Nachweise des  
Abwinkens des Beamten, bzw. nach der vorliegenden Bewilligung in  
einer Summe zur Zahlung anzuziehen. 2. Wenn und insoweit das  
Grundmonat über der Grundmonat in dem auf den Tag der  
Zahlungsbewilligung (Ziffer 1) folgende Etatsjahr fällt, ist der ent-  
sprechende Theil der Grundbezüge, nötigenfalls unter einwähliger  
Zahlung bei den Verpfändungen, zu zahlen des nächsten Monats  
zu verrechnen. 3. Der der Pension und den geldlichen Nach-  
lassigen eines Beamten auf Grund der §§ 7, 31 und 69 des Reichs-  
beamtengesetzes zugehörige Anteil auf das Grundmonat über der  
Grundmonat ist vererblich mit der Maßgabe, daß, wenn ein  
Beamter mehrere solcher Angehörigen hinterlassen hat, und derjenige,  
an welchen nach Bewilligung der zugehörigen Pension die Zahlung  
geleistet werden sollte, nur der Empfängername vertritt, der die Be-  
hörde die Entscheidung darüber zuzieht, ob die Zahlung an den  
Erben des zuerst bestimmten Empfängerberechtigten oder an einen  
der übrigen angehörigen Berechtigten zu leisten ist. Im Falle einer  
auf Grund der §§ 8, 31 und 69 des Reichsbeamtengesetzes  
verfügbaren Pension hat die Bestimmung der berechnigten Grund-  
bezüge an die Erben desjenigen, zu dessen Gunsten die Bewilligung  
stattgefunden hat, nur dann zu erfolgen, wenn demselben noch bei  
seinem Verleiden der die Gewährung der Grundbezüge entsprechende  
Ursach der zugehörigen Pension vorhanden ist und dieser Erb-  
lass nicht entgegenstehende Bestimmungen enthält.

Civilstands-Register der Stadt Halle.  
Melungen vom 25. Juli 1882.  
Aufgebote: Dr. Kaufmann A. K. Ebdorf, Halle, und Th. A. Ebdorf, Ebdorf. Dr. Kaufmann A. K. Ebdorf, Halle, Subw-  
trage 11, und H. Ebdorf, Ebdorf, Subw. 10. — Der Geier  
H. Ebdorf, A. Kaufmann, Krefeldstraße 6. — Der Handarbeiter  
D. Ebdorf, N. Ebdorf, 12, und E. Ebdorf, Ebdorf, 12.  
Geboren: Dem Schloher G. Beck eine Tochter, Unterbergstr. 6.  
Dem Uebersiedler G. Wöl eine Tochter, Unterbergstr. 6. —

Dem Schloher Th. Kaufmann eine Tochter, Unterbergstr. 30. —  
Dem Handarbeiter G. Ebdorf eine Tochter, Unterbergstr. 13.  
Geboren: Des Gerichts-Rathes A. Ebdorf eine Tochter, Ebdorf  
1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Civilstands-Register von Siebenteifen.  
Melungen vom 22. Juli 1882.

Geboren: Dem Richter A. G. Schurig ein Sohn, Mel-  
tenstraße 6.  
Geboren: Des Hofrathes G. B. A. Anke Tochter,  
9 Monat 8 Tage, Krämpfe, Krämpfe 10. — Des Rechts G. E.  
Ulrich Sohn, 1 Monat 19 Tage, Krämpfe, Krämpfe 68.  
Melungen vom 24. Juli.

Geboren: Des Rechts G. E. Ulrich Tochter, 1 Monat 22  
Tage, Krämpfe, Krämpfe 63. — Des Hofrathes G. B. A. Anke  
Sohn, 5 Monat 26 Tage, Krämpfe, Krämpfe 45. —  
Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9  
Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf  
Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters  
G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des  
Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe  
24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9  
Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf  
Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters  
G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des  
Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe  
24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9  
Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf  
Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters  
G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des  
Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe  
24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9  
Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf  
Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters  
G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des  
Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe  
24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9  
Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf  
Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters  
G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des  
Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe  
24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9  
Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf  
Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters  
G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des  
Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe  
24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9  
Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf  
Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters  
G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des  
Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe  
24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9  
Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf  
Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters  
G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des  
Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe  
24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9  
Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf  
Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters  
G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe 24. — Des  
Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe, Krämpfe  
24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag, Krämpfe,  
Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn, 9 Monat 1 Tag,  
Krämpfe, Krämpfe 24. — Des Handarbeiters G. Ebdorf Sohn,

